



Wer wird denn weinen...

Vor dem Untersuchungsausschuss in der Form der Anklage des Landtages gab es vorgestern nach einer Sensation: Der frühere Polizeipräsident Richter tritt bei seiner Vernehmung einen Kerosin zusammenbruch. Unter Vernehmung des Weines und Judungen beteuerte er seine Unschuld für Julius Barmat und verlangte in nicht öffentlicher Sitzung über die bisher verschwiegenen großen Zusammenhänge seines Freundes vernommen zu werden. Richter belästigt dabei auch Heilmann sehr schwer, vertritt bekanntlich unter Eid ausföhrlich, niemals Gelder von Barmat angenommen zu haben!

Wer wird denn weinen, wenn man vor dem Ausschuss steht, wo es doch nur, ja nur um einen Wein geht! Man sagt: Was Wiedersehen! Und denkt sich heimlich bloß: Wem! Was bisse denn es einmal so ein Trauertoch!

Wer wird denn weinen, wenn es um Gelder geht, wo an der nächsten Ecke schon Ernst Heilmann steht! Man sagt: Was lieber Ernst, du bist ja auch dabei, was ist ja eine kurze bulle, nette Schweinerei!

Wer wird denn weinen, weil man Präsident war, was Julius heimlich jede Nacht in einer andren Welt! Man sagt: Was, meine Herrn, hab dich doch lieblich bloß, was jeder zieht doch irgendwo und wann einmal das große Kool!

Wer wird denn weinen, wenn man vor dem Ausschuss steht, wo es doch nur, ja nur, um die Spiele geht! Man sagt: So war jeder schön und denkt sich nichts dabei, was heimlich ist doch eine ganze, mich, die Schweinerei!

Sokolos.

Ein herrliches Eldorado!

Karionagenfabrik Pfefferkorn, Halleische Straße 3. Beste Zustände herrschen in obengenanntem Zwerghetrieb. Man glaubt sich in die Mitte des vorigen Jahrhunderts versetzt. In 3 Räumen sind gegen 80 Menschen, vorwiegend Arbeiterinnen, eingepfercht. In fürchterlicher Enge arbeiten untermüdete und kranke Mädchen und Frauen 10-11 und sogar bis zu Stunden pro Tag.

Wenn die Arbeiterinnen früh ihre Tätigkeit beginnen wollen, müssen sie sich erst durch enge, durch Risten verbaute Gänge zwängen. Die Arbeitsplätze sind bis an die Decke ebenfalls mit Risten verbaud. Nicht selten kommt es vor, daß mitten in der Arbeit diese Risten einströzen und nur durch Zufall sind bis jetzt schwere Unfälle nicht zu verzeichnen. Doch dauernd arbeiten die Mädchen und Frauen, gehet durch ein fürchterliches Lärmbelästigt, mit der Angst, jeden Moment unter den Risten begraben zu werden.

Auf jedem Arbeitsplatz, an welchem vier Arbeiterinnen sitzen, steht ein Grubenofen, auf welchem der Leim warm gemacht wird. Von den Ofen geht fortwährend eine heimgängige Dampfwolke ein fast erstickender Gestank aus.

Wenn hier einmal die dicht daneben aufgerichteten Risten einströzen, muß unbedingt ein Brand entstehen und das bedeutet bei dieser fürchterlichen Enge eine Katastrophe.

Frische Luft scheint für diese armen gequälten Menschen nach Entzug dieser „menschenfreundlichen“ Unternehmung Luft zu sein. Ventilation existiert nicht, Fenster dürfen nicht geöffnet werden, da sonst der Leim zu schnell trocknet!

Der Verdienst ist natürlich diesen mittelalterlichen Zuständen angepaßt. Tariflöhne sind etwas Unbekanntes. Wochenverdienste von 15 Mark bis herunter zu 8 Mark sind der Durchschnitt. Wohlgemerkt bei 60 bis 80 Stunden pro Woche.

Als würdiger Stellenantritt bestimmt sich der „Betriebsleiter“ Kiebel. Dieses Böhme in Sürschien glaubt hier

weine Monieren bei diesen jungen, überfahrenen Mädchen anbringen zu können.

Jede Minute Zuspätkommen wird sofort mit Geldstrafe geahndet. Sprechen während der Arbeitszeit ist 10 und 20 Pf. Strafe. Widerspruch wird nicht geduldet. „Wenn es auch nicht geht, geht dahin, wo ihr hergekommen seid.“ Das ist die händliche Lebensart dieses Betriebsleiters.

Die Vertreter der Gewerkschaften lassen sich ab und zu einmal sehen, schütteln mit dem Kopf, und nichts wird geändert. Hier wird es die höchste Zeit, daß einmal eingegriffen wird.

Den Arbeitern und Arbeiterinnen dieses Missetriebes aber rufen wir zu:

Kauft euch auf, schließt euch zusammen in der gewerkschaftlichen Organisation, um endlich diesen unmwürdigen Zuständen ein Ende zu bereiten.

Aus der Freidenkerbewegung

(Von Arbeiterkorrespondent B.)

Am Mittwoch, den 1. Juli, erfolgte die Fortsetzung der Streikler Freidenker-Versammlung. Die Diskussion, anschließend an das Referat Wentes, wurde aufgenommen.

Genosse Lerch kritisierte scharf das Verhalten Wentes in Kassel und jetzt, wo er verurteilt, Beschlüsse zu umgehen. Genosse Sommer erklärte, Wente sei als Vorsitzender der aller un-

Wollen heraus

zum letzten Sommerkonzert

im Volkshaus Striesen

Donnerstag, den 9. Juli, abends 8 Uhr

Bereitet dem roten Geiger einen würdigen Abschied aus

Dresden

geeignete gewesen - der auffärend hätte wirken können, während Genosse Wolf durch sein Schaffen von Propagandaschriften großes volbracht habe. Genosse Groh kritisierte die zahlreichen Widersprüche im Referat Wentes und zeigte für die Aufgaben der proletarischen Freidenker. Desgleichen kritisierte Genosse Wittwald alles, was mit der Freidenkerbewegung unvereinbar ist. Besonders kennzeichnete er die Spaltungsbestrebungen Wentes und den Aufruf zur Spaltungsbewegung. Trotzdem mußte Wente gehen, daß eine Freidenkerorganisation von uns Sozialdemokraten unmöglich bestehen kann. Die IAB könne von keinem ethischen Freidenker betätigt werden, weil es eine proletarische Kulturorganisation sei, die dem kämpfenden Proletariat diene. Nach reichlicher Überlegung sei es unmöglich, daß ein Freidenker im „Reichsbanner“ organisiert ist, da das Reichsbanner mit Demokraten und Zentrum koalitiere und letztere Partei als Vertretung der katholischen Kirche und der Schwerindustrie unser schlimmster Feinde sei. Die Generalversammlung müsse hier Klärung schaffen. Die Kommunisten seien auch in der Freidenkerbewegung für die Einheit der Organisation.

Die Genossen Wagner und Weidner kritisierten das Verhalten Wentes und verlangten strikte Einhaltung der gefassten Beschlüsse.

Die Genossen Buchmann-Joschwich 1 und Schubert-Artstadt bekräftigten die Behauptung, daß Wedel in Versammlungen für den Zentrumsmann Marx Wahlpropaganda betriebe habe. Der Vorsitzende, Genosse Schubert, rügte Wentes Vortrag, da er das Thema „Aufgaben der proletarischen Freidenker“ gar nicht behandelt habe. Darauf erfolgte Schluß der Versammlung am 25. Juli findet die nächste Versammlung statt.

Wente hatte den anscheinend besten Teil der Tapferkeit gewährt und war nicht erschienen. Da sage einer, Wente sei nicht mutig —!

Unternehmerwut

Ein Erwerbsloser sendet uns folgende Notiz, aus der ersichtlich ist, wie unverschämte die Unternehmer gegen die Arbeiter vorgehen, um auf Kosten der Arbeiter außerordentliche Profite einzukassieren: „Der Erwerbslose O. A. wurde vom Zentralarbeitsnachweis zur Arbeitsaufnahme zu der Firma Rauffsch u. Stefius verwiesen. Als er sich dort meldete, war die erste Frage der Firma, in welchem Verband Rauffsch organisiert sei. Als er erwiderte, daß er im Bauarbeiterverband organisiert sei,

wurde ihm erklärt, daß er da keine Arbeit für ihn haben könne, denn mit dem Bauarbeiterverband sei immer etwas los, und er solle treten in, einmal in wieder etwas anderes. Das hätte er fast. Sie suchten einen Transportarbeiter.“

In Wirklichkeit ist die Firma eine Baumaterialienhandlung. Auf dem Hofe wurde auch Kalk eingetragt. Kubische Baumaterialienhandlungen jährlich einen Gesamtumsatz von 1 Mill. Die Transportarbeiter haben einen Gesamtumsatz von 75 Pf. Die Firma füllte die Arbeit auf der Suche nach Arbeitsermittlung, warum eine Einstellung nicht erfolge, folgendermaßen aus: „Dem Bauarbeiterverband angehörig. Wir suchen einen Transportarbeiter.“

Was sagen die Gewerkschaften zu dieser Umgehung des Tarifes?

Arbeiter-Samariterkolonne. Am 1. Juli fand die dreijährige Prüfung der Teilnehmer des von der Arbeiter-Samariterkolonne Dresden veranstalteten Lehrcurses für Erste Hilfe statt. 30 Teilnehmer wurden theoretisch und praktisch ausgebildet. Der gute Verlauf der Prüfung, die vor zahlreichen Gästen in dem zu diesem Zwecke vorzüglich gezeichneten alten Stadtvorstandesaal abgehalten wurde, hat gezeigt, daß der Kolonnenarzt Dr. Kozin die Teilnehmer ausgezeichnet unterrichtet hatte.

Der Seidenbau auf der Landwirtschaftlichen Landesausstellung Sachsen 1925. Das Interesse, daß die Deffenheit der Landwirtschaftlichen Landesausstellung Sachsen vom 4. bis 7. September d. J. in Dresden-Reid entgegenbringt, hat die Zentrale für deutschen Seidenbau in Leipzig veranlaßt, auf dieser Ausstellung eine alle Einzelheiten des Seidenbaues gegebene Schau anzumelden. Man beschäftigt die Darstellung der Zukunftsaussichten in ihrer gesamten wirtschaftlichen und finanziellen Bedeutung. So will man in dieser Abteilung die Aufgaben der Raufbeerpflanzen zeigen, die Erziehungsform, die Futterbeschaffung, lebende Seidenrauppen, die Entwürfung und Behandlung der jungen Raupen, das Einspinnen, die Befestigung von Kränheiten, die Behandlung der Kokons und deren Seidenergiebigkeit. Auch die Bewertung der Kokons, das Wäspeln, Prüfen der Fädenlänge, die Gewichtsbestimmung der erzielten Seide, fertige Rohseide in Naturfarbe werden durchgeführt.

Städtisches Bekannungsamt. In der Feuerbestattungsanstalt der Stadt Dresden haben im Juni 188 Einäscherungen stattgefunden, und zwar 98 männlichen und 66 weiblichen Geschlechts. Von den Verstorbenen waren 162 evangelisch, 3 katholisch, 1 ohne Konfession, 22 Dissidenten. In 161 Fällen fand Teilnahme statt. Vom Tage der Inbetriebnahme (22. Mai 1911) sind dies 16516 Einäscherungen.

Die städtischen Kinderheime (Kinderbewahranstalten) Kronprinzenstraße 18, Scharfenberger Straße 39 und in Bählow, Südböhe 1 werden während der großen Sommerferien vom 13. Juli bis mit 15. August 1925 geschlossen; alle übrigen städtischen Kinderheime bleiben geöffnet. Die Kinder der geschlossenen Heime müssen während dieser Zeit benachbarte Heime besuchen.

Schwimmbad. Die Schwimmbäder werden in der Zeit vom 13. Juli bis mit 29. August 1925 neu vorgerichtet. Während dieser Zeit ist immer nur eine Halle im Betriebe und wie folgt geöffnet: Montags 10-2 Uhr für Damen, 2-7,30 Uhr für Herren; Dienstags 10-7,30 Uhr Familienbad; Mittwochs 10-2 Uhr für Herren, 2-7,30 Uhr für Damen; Donnerstags 10-7,30 Uhr Familienbad; Freitags 10-2 Uhr für Damen, 2-7,30 Uhr für Herren; Sonnabends 8-7,30 Uhr Familienbad; Sonntags 8-1 Uhr Familienbad. Alle übrigen Abteilungen bleiben wie bisher von 10 Uhr bis 7,30 Uhr, Sonnabends von 8-7,30 Uhr und Sonntags 8-1 Uhr unbefristet geöffnet.

Bootsunglück auf der Elbe. Unterhalb der Laßwitzer Brücke hat sich am Sonntag ein schweres Bootsunglück ereignet. Ein mit zwei Personen besetztes Halbboot wurde von einem abwärtsfahrenden Dampfer überannt. Beide Bootsfahrer fielen ins Wasser, einer konnte gerettet werden, während der andere ertrank und bisher noch nicht geborgen worden ist. Es ist ein junger Mann namens Otto Elm, der einzige Sohn seiner Eltern.

Schlägerei auf der Vogelwiese. Auf der Vogelwiese entstand am 7. Juli in der zwölften Stunde nachts zwischen etwa 20 Hamburger Zimmerern, sogenannten Rolandsbrüdern, die zwei sich feindlich gegenüberstehenden Organisationen angehören, eine Messerfehde. Dabei ist einer der Beteiligten getötet und einer schwer verletzt worden. Sieben Personen wurden in Haft genommen.

Genosse Dr. Schminde spricht am Freitag, den 10. Juli in der Gartenbauschule Landegast, Poststr. Beginn 8 Uhr abends. Thema: China den Chinesen!

Feuilleton

Um den Nordpol

Schon im Jahre 1909 mochten sich zwei Forschungsreisende dem Kolum Kreutz, den Pol als erster erreicht zu haben. Peary und Cook, die damals ihre Forschungsergebnisse gelehrten Gesellschaften zur Prüfung übergaben. Die Deffenlichkeit hat eigentlich niemals erfragen, zu welchen Gunsten der Streit schließlich entschieden wurde.

Cook will am 21. April 1906 zum Pol gelangt sein; er hatte das Wiggelschiff, in jenem Jahre einen Schiffsanbruch nach Europa nicht zu erreichen und mußte noch einmal in der Arktis überwintern. Sein Telegramm, das der Welt Kunde von seinem Erfolge geben sollte, traf nur wenige Tage vor demjenigen Pearys ein, der seinen Sieg vom 8. April 1909 datierte. Der Streit um die Priorität führte zu einem in der Geschichte geographischer Entdeckungen ungewöhnlichen Ergebnis, nämlich zur Ernennung von Schiedsgerichten. Cooks Aufzeichnungen wurden der Kopenhagener Universität übergeben, während die Pearys von der Geographischen Gesellschaft in Washington geprüft wurden. Cook wurde vorgehalten, daß er nicht sein Beobachtungsmaterial, sondern nur Resultate vorgelegt habe, die nicht als ein Beweis dafür dienen konnten, daß er wirklich den Pol erreicht hat.

Was Peary betrifft, wurde als wahrscheinlich angenommen, daß er am 6. April 1908 noch 8 1/2 Kilometer vom Nordpol entfernt gewesen sei und daß ihn eine Schiffsfahrt bis in drei Kilometer Nähe zum Nordpol geführt habe. An Cook, der in der heftigsten Pressefehde zwischen ihm und seinem Nebenbuhler als Schwindler hingestellt worden war, ist später von der anerkannten Wissenschaft manches Unrecht wieder gutgemacht worden. Man hat anerkannt, daß er wesentliche Fragen, welche für die arktische Forschung von Bedeutung sind, zweifellos zuerst beantwortet hat, z. B. daß der geographische Pol ein Teil des mit treibenden Eisschollen bedeckten Nordpolmeeres ist.

Amundsen's Flug über den Nordpol ist auch wenn er keine wesentlichen neuen wissenschaftlichen Entdeckungen verpricht, doch ein Ereignis, dem die ganze Welt Beachtung schenkt, weil es diesmal in dem persönlichen Mut des Forschers die Ertragserwartungen des Technikgenossen, welche der phantasievolle Kopf ein ganz anderes Gepräge geben, als es bisher immer der Fall war. Das Flugzeug ist diesmal der Naturgewalten spottend, die früher so manchen fähigen Forscher nachhindert haben, die Geheimnisse der Arktis völlig zu erschleiern. Aber dem Flug kommt trotzdem nicht nur ein ideales Interesse zu; über den

Nordpol führt die kurzeste Verbindung zwischen Nordamerika und Nordafrika, und die Amerikaner denken schon seit langer Zeit daran, einen Luftverkehrsdiens über das Polargebiet hinweg einzurichten.

Kaold Amundsen ist bekanntlich mit weit untauglicheren Mitteln - auch der Beswinger des Südpols geworden. Am 14. Dezember 1911 hat er, mit vier Begleitern, nach einer 5tägigen Schiffsfahrt über den 2300 Meter hohen, eisbedeckten, antarktischen Kontinent den Pol erreicht. Der unglückliche Kapitän Scott fand, wenige Wochen später, Amundsen's norwegische Fahne vor.

Auch der letzte Versuch Amundsen's, den Nordpol zu erreichen, ist erfolglos gewesen. Auch ist der Nordpol ein unstrittenes Objekt der Polarforscher, aber die fortlaufenden Ertragserwartungen der Technik dürften auch hier in gar nicht allzu langer Zeit die Erforschung ermöglichen.

Was ist eine Wellenlänge?

Vielen Kundstückenlern sind heute noch die radiotechnischen Fachausdrücke „große Geheimnisse“. Dazu gehört auch die „Wellenlänge“. Jeder wird nun schon beobachtet haben, daß die Oberfläche eines Wassers, wenn man einen Stein hineinwirft, heftige Wellenbewegungen macht. D. h. daß durch die Zerstörung des Wasserpiegels die Wellenlinien hüpfende Bewegungen machen, die sich zu den Wellenbewegungen zusammenschließen.

Was ist nun eine Wellenlinie? Eine Wellenlinie ist eine krumme Linie, welche zwischen Maximum (Berg) und Minimum (Tal) sowie umgekehrt gleichmäßig ihre Richtung ändert und dabei fortschreitet, ohne wieder an ihren Ausgangspunkt zurückzukehren.

Es ist nun klar, daß von einem Berg zum anderen, bzw. von einem Tal zum anderen eine Wellenlänge ist.

Recherchen haben nun ergeben, daß sich die elektrischen Wellen mit einer Geschwindigkeit von 300 000 Kilometer oder Wellen in der Sekunde ausbreiten, ferner beträgt 3 Millionen Stromstark der Senderantenne eine Welle aus. Man berechnet die Wellenlänge aus der Ausbreitungsgeschwindigkeit geteilt durch die Zahl der Wellen (Stromstärke) pro Sekunde.

Folgende Tabelle zur Ergänzung:

Stromstärke	Wellenlänge
1	300 000 000 m
100	3 000 000 m
1 000	300 000 m
10 000	30 000 m
100 000	3 000 m
1 000 000	300 m
300 000 000	1 m

(R.K.) Danzig. Hier ist von Gewerkschaften und Jungfreunden eine Arbeiter-Radio-Gemeinschaft gegründet worden. Der vorläufige Vorstand hat mit dem Deutschen Arbeiter-Radio-Klub die Verbindungen aufgenommen.

Aus allen Teilen Deutschlands und des Auslandes gehen täglich Meldungen ein, daß die Arbeiter unter Ueberwindung aller Schwierigkeiten an die Organisation einer Arbeiter-Radio-Bewegung gehen. Kein Radiostimm, klare Erkenntnis der Ausnutzung dieses technischen Fortschritts sind die Triebkräfte dieser Bewegung.

(R.K.) Wien. Rundfunkteilnehmerzahlen Deutsch-Österreichs. Die Teilnehmerzahl in Deutsch-Österreich beträgt Ende April 151 351, davon entfallen allein auf Wien 124 600. Durch den Neubau von Sendern in Innsbruck, Salzburg und Regensburg von je 500 Watt ist mit einem Neuanwachsung der Rundfunkteilnehmerzahl in Deutsch-Österreich zu rechnen. Der freie Radio-Klub, die Organisation der arbeitenden Radiofreunde, hat eine Kramm organisiert aufgebaute Organisation, die über das ganze Land verbreitet ihre Tätigkeit aufgenommen hat.

Opernhaus. In der Dresdner Staatsoper wird im nächsten Winter die Ballettpantomime „Cigiere des Teufels“, nach einer Textvorlage von Ellen v. Cleve-Bek, komponiert von Jaap Koop, zur Aufführung, ferner das Ballett „Der große Krug“ von Alfredo Calza, nach einer Komödie von Pirandello, zur deutschen Aufführung, und eine Tanz-Symphonie von E. v. Resnais zur Aufführung gelangen. Die stereographische Einstudierung aller drei Werke bezieht die Kriterien des Balletts der Dresdner Staatsoper: Ellen v. Cleve-Bek.

Städtische Gemäldegalerie. Der Teil der Gemäldegalerie, der Fortstraße 7 untergebracht ist, ist von jetzt an Sonntags von 10 bis 1 und Dienstag bis mit Freitag von 9 bis 4 Uhr der Besichtigung zugänglich. Montags und Sonnabends geschlossen.

Rundfunk

Mitteldeutscher Sender Dresden-Heipzig
Soligny (Welle 454). — Dresden: (Welle 232)
Freitag, den 10. Juli 1925
10-11 Uhr: Konzert der Staatsoper. 11-12 Uhr: Proben aus den Neuerwerbungen auf dem Opernhaus. 12-13 Uhr: Rundfunk: Schadow'scher K. Ray-Bühnen. 13-14 Uhr: Besprechung und Erläuterung einer Welle. 14-15 Uhr: Besprechung: Rundfunk. 15-16 Uhr: Reichsversammlung. 1. Teil — Besprechung: Rundfunk. 16-17 Uhr: Besprechung: Rundfunk. 17-18 Uhr: Besprechung: Rundfunk. 18-19 Uhr: Besprechung: Rundfunk. 19-20 Uhr: Besprechung: Rundfunk. 20-21 Uhr: Besprechung: Rundfunk. 21-22 Uhr: Besprechung: Rundfunk. 22-23 Uhr: Besprechung: Rundfunk. 23-24 Uhr: Besprechung: Rundfunk.